

Zeitschrift: Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift
Band: 5 (1901)
Heft: 13-14

Artikel: Dr. Jakob Amsler-Laffon
Autor: R.A.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-574674>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Dr. Jakob Amsler-Laffon.

Mit Bild.

Bei Anlaß der schaffhauserischen vierhundertjährigen Bundesfeier sei es uns gestattet, einem weiteren Kreise das Bild eines Schaffhauser Bürgers vorzuführen, der in diesem Festjahr ebenfalls ein Jubiläum feiert, indem er in diesem Jahre auf fünfzig Jahre einer reichen Thätigkeit in Schaffhausen zurückblickt, in denen er sich auf den mannigfachsten Gebieten große Verdienste erworben hat.

Jakob Amsler ist geboren am 16. November 1823 auf dem Stalden bei Brugg, besuchte als Knabe die Volksschule in Ursprung, die Bezirksschule in Lenzburg und die Kantonschule in Aarau (als Mitschüler des verstorbenen Bundesrates Welti). Hierauf studierte er an den Universitäten Jena und Königsberg zuerst Theologie und dann Mathematik und Physik, arbeitete später einige Zeit unter Professor Plantamour an der Sternwarte in Genf und habilitierte sich im Jahre 1849 an der Universität in Zürich als Privatdozent der Mathematik. Im Jahre 1851 übernahm er die Lehrstelle für Mathematik und Physik am Gymnasium in Schaffhausen und verheiratete sich 1854 mit Elise Laffon, der Tochter des Apothekers J. C. Laffon. Neben seiner Lehrthätigkeit betrieb er schon eine kleine feinmechanische Werkstatt, 1854 veröffentlichte er eine Arbeit über sein neu erfundenes Amslersches Polarplanimeter.

Anlässlich der Integralerneuerung des Gymnasiums 1857 legte er die Professorur nieder und widmete sich ganz seiner wissenschaftlich-praktischen Tätigkeit und der Vergrößerung seines Geschäftes, das sich bald durch seine Erzeugnisse eigener Erfindung und Neukonstruktionen einen weit verbreiteten Namen erwarb. Mitte der sechziger Jahre wurde die Umänderung der alten Vorderlader-Gewehre nach seiner Konstruktion (Milbank-Amsler) ausgeführt. Zu gleicher Zeit fabrizierte er auch die neuen Patronenhülsen für die neue Hinterladermunition. Als Anerkennung seiner Verdienste auf dem Gebiete der Waffentechnik verlieh ihm die Bürgergemeinde das Ehrenbürgerrecht der Stadt Schaffhausen. Ferner konstruierte er die Geschosspressen und verschiedene andere Maschinen für die Munitionsfabrik in Thun und später Maschinen zur Fabrikation des neuen rauchschwachen Pulvers in Worblaufen.

Bei der Neubewaffnung der schweizerischen Kavallerie und Infanterie war er als Mitglied der vom Bundesrat hiefür aufgestellten Kommissionen tätig.

Ende der achtziger Jahre wurde das Amslersche Geschäft nach dem Eintritt des ältesten Sohnes, Dr. Alfred Amsler, in die Firma bedeutend vergrößert durch die Aufnahme der Fabrikation von Materialprüfungsmaschinen eigener Konstruktion, die sich bald einen Weltruf erwarben.

Die Firma J. Amsler-Laffon & Sohn liefert ihre Maschinen jetzt nach allen Weltteilen an staatliche und private Anstalten und Fabriken.

Doch nicht nur auf dem Gebiete der Wissenschaft und Technik hat sich J. Amsler-Laffon einen geachteten Namen gemacht, auch für die Entwicklung der Stadt Schaffhausen hat er sich große Verdienste erworben. Er gehört zu denjenigen Männern, die die Wasserkräfte des Rheines bei Schaffhausen nutzbar machen, und eine lange Reihe von Jahren hat er als Direktionsmitglied an der Erhaltung und Entwicklung der Wasserwerke weiter gearbeitet, eine Arbeit, bei der er nicht immer auf Rosen gebettet war.

Ein anderes Werk, das er mitbegründet hat, ist die Wasserversorgung der Stadt Schaffhausen. Als Mitglied des Großen Stadtrates, im Baukollegium, im Stadtschulrat, als Offizier bei der Feuerwehr hat er ebenfalls viel zum öffentlichen Wohl und Gedeihen beigetragen.

Seinen Sinn für Kunst betätigte er früher als Präsident des Gemischten Chores, als Mitglied des Musikkollegiums und Kunstvereines und durch immerbereites Entgegenkommen mit finanzieller und persönlicher Unterstützung, wie z. B. bei der Beschaffung der neuen Orgel in der St. Johanniskirche.

Aber auch in weiteren Kreisen wurden seine Kenntnisse und Erfahrungen gewürdigt und zu Rate gezogen.

Als Mitglied der Kommission für die Tieferlegung des Bodensees vertrat er eifrig die Interessen der Stadt Schaffhausen und überhaupt der unterhalb des Bodensees gelegenen Flüßgegenden; wie er sich denn überhaupt in hydrologischen, namentlich speziell hydrometrischen Fragen einen Namen geschaffen hat.

Im Jahre 1889 amtete er als Mitglied der Jury für die Weltausstellung in Paris und 1892 wurde er zum korrespondierenden Mitglied der französischen Akademie ernannt. Im Sommer 1894 verlieh ihm die philosophische Fakultät der Universität Königsberg den Titel eines Doctor honoris causa.

Im Jahre 1899 verlor J. Amsler-Laffon seine Gattin, die ihm drei Söhne und zwei Töchter geschenkt hatte, durch den Tod, nach fünfundvierzigjähriger Ehe harmonischen Familienlebens. zunehmende Schwerhörigkeit veranlaßten ihn, vom öffentlichen Leben u. s. w. sich immer mehr zurückzuziehen, um sich um so mehr und intensiver wissenschaftlichen Problemen, und seinem blühenden Geschäft zu widmen, unterstützt von zweien seiner Söhne.

Möge ihm noch eine lange Reihe von Jahren in seiner geistigen Frische, im Kreise seiner Kinder und Enkel gescheiden sein!

R. A.

